

Leben in zwei Welten, das Miteinander zweier konträrer Kulturen

Das Thema „Interkulturalität“ ist ein Bereich, mit dem sich die Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule I Wels tagtäglich auseinandersetzen muss, da in ihr SchülerInnen aus 28 Nationen miteinander lernen.

Seit nun schon drei Jahren versuche ich, im Rahmen des Unterrichtsgegenstandes Projektmanagement intensiv Interkulturalität zu fördern.

regionaleo8

So begann ich im Jahr 2007 mit dem Projekt „Leben in zwei Welten“. Unsere Schule wurde von der regionaleo8 (Kulturfestival in der Steiermark) eingeladen, an einer Ausstellung auf Schloss Hainfeld in der Südoststeiermark, die das Thema „Joseph von Hammer-Purgstall, Grenzgänger zwischen Orient und Okzident“ hatte, teilzunehmen. Wir beteiligten uns mit mehreren Videos, in denen verschiedene Situationen gezeigt wurden, z. B. wie SchülerInnen unterschiedlicher Herkunft gemeinsam ihre Freizeit verbringen bzw. wie die Familien religiöse Feste begehen. Darüber hinaus dokumentierten wir in einer Fotocollage, wo in Wels unterschiedliche Kulturen aufeinandertreffen. In einer Schreibwerkstatt waren unsere SchülerInnen aufgefordert, Gedanken zum Thema „Interkulturalität“ niederzuschreiben, die dann in einer kleinen Broschüre veröffentlicht wurden. All diese Projekte, die den Abschluss der Hammer-Purgstall-Ausstellung bildeten und die zeigen sollten, wie das Übersetzen der Kulturen im heutigen Schulalltag in Oberösterreich funktioniert, waren ein erster Versuch, bei dem wir auch auf verschiedene Schwierigkeiten stießen. So waren z. B. die Eltern der MigrantInnen noch skeptisch, wir durften mit unserer

Kamera nicht in den Privatbereich hineinblicken, unsere Filmtätigkeit war an den Haustüren der Beteiligten zu Ende. Dennoch wurde unser Projekt ein großer Erfolg, zahlreiche Printmedien erwähnten es und auch der ORF berichtete darüber.

Die Ausstellung dauerte 2 Monate und die positiven Rückmeldungen beflügelten unsere SchülerInnen. Wir begannen das Projekt auszuweiten. Die Präsentationen wurden bei einem „Internationalen Tag“ an unserer Schule zusammen mit einem interkulturellen Buffet gezeigt. Für die letzte Schulwoche 2009 überlegten wir uns ein weiteres Projekt, das die kulturelle Vielfalt an unserer Schule zeigen sollte. Wir nannten es „Cultural Connections“. Es bestand aus einem Schulfest, bei dem charakteristische Volkstänze in originalen Kostümen zu traditioneller Musik, verbunden mit Informationen über das jeweilige Land, gezeigt wurden. Diesmal beteiligten sich auch die Eltern der SchülerInnen daran, in dem sie die Tänze einstudierten und ein multikulturelles Buffet vorbereiteten.

SchülerInnenaustausch Österreich-Ägypten

Im Herbst 2008 begannen die Vorbereitungen zu einem SchülerInnenaustausch mit Ägypten, der im Schuljahr 2009/2010 umgesetzt wurde. Es galt, bürokratische Hürden zu überwinden und geeignete Partnerschulen zu finden, die bereit waren, sich auf dieses Projekt einzulassen. Es dauerte lange, bis alle Voraussetzungen erfüllt waren, doch schließlich konnten wir diesen ersten Austausch zwischen Österreich und Ägypten durchführen. Wir stellten dabei nicht den sprachlichen, sondern den kulturellen Aspekt in den Mittelpunkt. Die Gast SchülerInnen wohnten jeweils bei den Familien ihrer Gastgeber-

Prof. Mag.^a Luitgard Galter
Professorin an der
HAK 1 Wels

Der Blick in einen anderen Schulalltag ist wichtig, um den eigenen differenzierter einschätzen zu können.

Projektpräsentationen beim „Internationalen Tag“ 2009 an der BHAK I Wels





Schülerinnen der
BHAK I in Alexandria
2010

rlinnen und nahmen am regulären Unterricht der Gastschulen teil. Dadurch lernten sie den Alltag gleichaltriger Jugendlicher im Gastland kennen. Darüber hinaus wurde ihnen dessen Kultur in Exkursionen nahegebracht. Durch dieses intensive Zusammenleben lernten die SchülerInnen hautnah die kulturellen Unterschiede aber auch die Gemeinsamkeiten der beiden Länder kennen.

Leben in zwei Welten / İki dünyada Yaşam

Den vorläufigen Abschluss unseres interkulturellen Schwerpunktes bildet ein weiteres Ausstellungsprojekt. Im Herbst dieses Jahres zeigt das Universalmuseum Joanneum eine adaptierte Form der Hammer-Purgstall-Ausstellung am Österreichischen Kulturforum in Istanbul anlässlich des Kulturhauptstadtjahres der Stadt. Erneut wurden wir gebeten, das Projekt „Leben in zwei Welten“ in diese Ausstellung zu integrieren. Wir entschieden uns diesmal für eine reine Videopräsentation, wobei wir unter Berücksichtigung des Ausstellungsortes die Kulturkontakte zwischen Österreich und der Türkei in den Mittelpunkt rückten.

Besondere Herausforderungen waren dabei, dass ein zweiter Jahrgang ohne Projekterfahrung ausgewählt wurde und dass das Projekt zweisprachig, Deutsch/Türkisch, durchgeführt wurde.

Entstanden sind fünf Videobeiträge von je 10 Minuten zu Themen des transkulturellen Lebens in Wels. Diese behandeln die Wohnsituation, das Einkaufsverhalten, die Essgewohnheiten, die Religion und die Musik.

Um dieses Projekt verwirklichen zu können, mussten die SchülerInnen im EDV-Unterricht Filmschnitt, Vertonen und das Arbeiten mit Untertiteln erlernen. Dies war nur möglich, indem durch eine fächerübergreifende Zusammenarbeit der Schulstoff des dritten Jahrganges vorgezogen wurde. SchülerInnen mit türki-

schem Hintergrund erarbeiteten gemeinsam mit ihren Familien die Übersetzungen.

Das entstandene Video dokumentiert, dass es für die SchülerInnen zahlreiche Wege gibt, die traditionelle Welt des Elternhauses mit der dynamischeren Welt der Aufnahmegesellschaft zu vereinbaren. Die Jugendlichen haben mehrere kulturelle Systeme zur Auswahl, zwischen denen sie je nach Situation „switchen“ können. Dazu ist eine ständige kulturelle Übersetzungsarbeit notwendig.

Als Projektabschluss werden die SchülerInnen ihre Arbeit bei der Eröffnung der Ausstellung am 24. September 2010 in Istanbul persönlich präsentieren.

Als Ergebnis dieser – nun drei Jahre dauernden – interkulturellen Projektarbeit kann man folgende Beobachtung festhalten: Die SchülerInnen erfuhren, dass hinter den kulturellen Unterschieden sehr viel Gemeinsames zu Tage kam, und lernten, Differenzen zu respektieren und zu tolerieren. Dadurch entstand in relativ kurzer Zeit eine Offenheit gegenüber kulturellen Unterschieden und eine Selbstverständlichkeit im Umgang mit ihnen. Für die österreichischen SchülerInnen war der Blick in den anderen, ägyptischen, Schulalltag wichtig, um den eigenen differenzierter einschätzen zu können. ■

AUF EINEN BLICK

Die SchülerInnen erfuhren, dass hinter den kulturellen Unterschieden sehr viel Gemeinsames zu Tage kam, und lernten, Differenzen zu respektieren und zu tolerieren. Dadurch entstand in relativ kurzer Zeit eine Offenheit gegenüber kulturellen Unterschieden und eine Selbstverständlichkeit im Umgang mit ihnen.

mehr unter www.schullandooe.at